



Das Heizhaus für das Schul- areal ist nun in Betrieb

Eine moderne Hackschnitzelanlage liefert umweltfreundlich Wärme für mehrere Gebäude. Die neue Grundschule ist in Bau.

SEITE **4**

Rockkonzert für guten Zweck

Am 11. November rockt Bodenwöhr. Drei Bands spielen in der Hammerseehalle.

SEITE **18**

Kartoffelernte in Neuenschwand

Familie Lehner, Nebenerwerbslandwirte mit Herz und Seele, verrät ein Rezept.

SEITE **22**

Engagement für die Natur und die Umwelt

Der Obst- und Gartenbauverein Taxöldern-Pingarten gestaltet seine Heimat lebens- und liebenswert.

SEITE **20**



Georg Hoffmann
(zufrieden mit den Baumaßnahmen)

Liebe Hammerblatt-Leser,

Der Herbst ist da. Schon verrückt, wie schnell die Monate an uns vorbeiflitzen. Vor nur ein paar Wochen waren wir alle noch im Urlaubs- und Sommerfeeling, jetzt klopft der Winter schon an unsere Tür.

Viel ist seit der letzten Ausgabe unseres Hammerblattes passiert. Wir haben alle unsere Großprojekte einen Schritt weiterentwickelt. Vor allem beim Neubau der Grundschule kann man jetzt jeden Tag sehen, wie das Gebäude entsteht. Aber auch viele andere Projekte, wie die Schutzhütte in Richtung Hirschbergturm, die Wasserleitungssanierungen, die Grundstücksanschlüsse, die Straßenerneuerungen und die Straßenlampen sind fertiggestellt.

Zu schaffen ist dies alles nur gemeinsam. Wir sind überzeugt, dass auch das im Jahr 2023 Erreichte einen sehr großen Anteil daran hat, unsere Gemeinde Zug um Zug zu verbessern.

Bitte bleiben Sie alle so aktiv. Unser Vereinsleben ist gigantisch und weit über die Grenzen unserer Hammerseegemeinde hinaus bekannt. Nehmen Sie auch gerne unsere Bürgerbeteiligungsangebote wahr. Je mehr mitarbeiten, desto besser werden unsere Lösungen. Für den Herbst sind Bürgerforen oder Workshops zum Thema Spielplätze, Altes Rathaus und Dorferneuerung Taxöldern-Pingarten geplant. Darauf freuen wir uns sehr.

Jetzt genießen Sie eine weitere Ausgabe unserer Hammerblatt-Serie, bei der sich viele Personen mittlerweile mit engagieren und so dazu beitragen, dass jedes Magazin etwas Besonderes ist. Es bindet die Personen ein, die an unseren Social-Media-Nachrichten nicht teilhaben können, transportiert Wissen und Informationen über unsere Gemeinde und erfüllt damit die Öffentlichkeitsarbeit als Pflichtaufgabe.

Apropos genießen: Der Herbst ist die beste Zeit, die Seele in der Natur baumeln zu lassen. Wir Menschen lieben Farben und nichts ist bunter als diese Jahreszeit. Tanken Sie Kraft in der Natur unserer Gemeinde rund um den Hammersee, damit Sie gut durch die graue Winterzeit kommen.

Liebe Grüße aus dem Rathaus

Georg Hoffmann
Bürgermeister



AUS DEM RATHAUS 12
Ein Bürgerhaushalt wurde auch für das Jahr 2024 beschlossen. Das Alte Rathaus soll saniert werden.



SEEBÜHNE 7
Mit einer Serenade wurde die neue Seebühne eingeweiht. Sie bereichert nun das Kulturleben.



NEUE SERIE 8
Ortsbildprägende und bedeutende Gebäude werden vorgestellt, und dieses Mal die Kirche.



HAMMERROCK 18
Der Generationenbeirat veranstaltet zusammen mit dem Lions Club Schwandorf ein Rockkonzert.

IN DIESER AUSGABE LESEN SIE:

GERÜSTET FÜR DIE ZUKUNFT
Das neue Heizhaus sorgt für Wärme im gesamten Schulareal mit umweltfreundlicher Hackschnitzelheizung. SEITE 4

JUBILÄUMSWETTBEWERB
Bodenwöhr besteht nun seit 900 Jahren. Die Bürger dürfen Fotos für einen Kalender einsenden. SEITE 6

KULTUR RUND UM DEN SEE
Eine Bereicherung ist die neue, schwimmende Seebühne. Viele Veranstaltungen sind dort möglich. SEITE 7

KOLUMNE
Kultur ist wichtig, findet Wöhrchen. Sie bringt die Menschen zusammen und sorgt für Spaß. SEITE 7

ORTSBILDPRÄGENDE GEBÄUDE
Eine Kirche Bodenwöhr wurde 1950 fertiggestellt. Zuvor drängten sich die Menschen in eine Kapelle. SEITE 8

AUS DEM RATHAUS
Für alle gemeindeeigenen Gebäude sind Stephan Schmirler und Daniel Jonas zuständig. SEITE 10

AUS DEM RATHAUS
In diesem Jahr war die Blaualgenplage geringer. Viele Maßnahmen sind zur Bekämpfung nötig. SEITE 11

AUS DEM RATHAUS
Konkrete Pläne gibt es bald zur Sanierung des Alten Rathauses. Es ist eines der ältesten Gebäude. SEITE 12

HISTORIE
Unverzichtbar in vielen Haushalten ist die Blab-Chronik. Doch wer war eigentlich Wilhelm Blab? SEITE 14

FREIZEIT-TIPP
Ein neuer Picknickservice bereichert die Gemeinde – für Einheimische und Urlauber. SEITE 16

KINDERSEITE
Altenschwand erhält einen neuen Burgspielplatz. Dort kann man viele Abenteuer erleben. SEITE 17

BENEFIZ-ROCKKONZERT
Für den guten Zweck wird erstmals das Rockkonzert „Hammerrock“ am 11. November angeboten. SEITE 18

VERANSTALTUNGEN
Im Herbst und in der Adventszeit freut man sich auf das Programm in der Gemeinde. SEITE 19

VEREIN
Der Obst- und Gartenbauverein Taxöldern-Pingarten tut viel: Er baute sogar den Spielplatz selbst. SEITE 20

REZEPT
Familie Lehner empfiehlt ein Erdäpfel-Cordon bleu. SEITE 22

KINDERSEITE/MEMORY
Für unser beliebtes Memory habt ihr, liebe Kinder, uns wieder wunderschöne Bilder zugesandt. SEITE 23

IMPRESSUM SEITE 24



HEIZHAUS 4
Die hochmoderne, umweltfreundliche Hackschnitzelanlage wurde in Betrieb genommen.



GEMEINDEMITARBEITER 10
Gebäudemanager Stephan Schmirler und Hausmeister Daniel Jonas haben vielfältige Aufgaben.



KINDERSEITE 17
Altenschwand erhält einen neuen Spielplatz. Das einstige Wasserschloss wird dort nachgebaut.



VEREIN 20
Der Obst- und Gartenbauverein Taxöldern-Pingarten prägte und verschönerte das Ortsbild.



Eine moderne PV-Anlage soll das Gebäude autark machen. Auf Ökologie legt man beim Bau der Schule sehr viel Wert.
Visualisierung: Architekten, Ingenieure Weber, Kollnburg

Die moderne, flexible Grundschule nimmt bereits Formen an

Der Abriss des alten Gebäudes ist erfolgt. Die Fertigstellung des neuen ist bis zum Schuljahr 2025/26 geplant.

Der Bau der modernen neuen Grundschule ist bereits in vollem Gange. Ein markanter Blickpunkt ist der 30 Meter hohe Turmdrehkran mit einem Ausleger von 65 Metern – zurzeit vermutlich der höchste Punkt in Bodenwöhr. Das alte Gebäude in der Weiherstraße wurde im September abgerissen und die Baumeisterarbeiten an derselben Stelle haben begonnen. Je nach Wetterlage sollen

die Rohbauarbeiten bis Frühjahr nächsten Jahres abgeschlossen werden.
Platz für 200 Schüler
Danach geht es mit den Zimmerer-, Holzbau-, Dach- und Fensterarbeiten weiter, bevor der Innenausbau erfolgt. Die Gesamtkosten für den Schulneubau in Holzbauweise werden auf knapp elf Millionen Euro geschätzt. Dank eines echten Wettbewerbs unter

den Firmen konnte bei den bisher vergebenen Aufträgen bereits eine Million Euro eingespart werden. Aktuell liegen die Gesamtkosten bei 9,6 Millionen Euro. Rund 200 Schulkinder können in der neuen Schule unterrichtet werden. Geplant ist die Fertigstellung zum Schuljahr 2025/26.



Beim Neubau der Grundschule läuft alles nach Plan. Foto: G. Hoffmann



19 Meter hoher Kamin

Der riesige, rund sieben Meter hohe und 3,6 Tonnen schwere Pufferspeicher fasst 20.000 Liter Wasser, das durch die Verbrennung der Hackschnitzel erwärmt wird. Der Speicher erhält noch eine Holzverkleidung, mit der auch die gesamte Heizungsanlage nach endgültiger Fertigstellung umgeben wird.

Ein 19 Meter hoher Doppelkamin wurde aufgestellt – eine Präzisionsarbeit. Außerdem mussten 750 Meter Leitungen verlegt werden. Die innovative Anlage ist natürlich computergesteuert. In den Ferien zum Beispiel geht die Heizung in den „Schlafmodus“ und spart Energie.

Die Anlage heizt bereits die Hammerseehalle. Nach Fertigstellung wird die neue Grundschule an das Nahwärmenetz angeschlossen. In einem weiteren Schritt soll nach Einbau des wassergeführten Heizsystems das ehemalige, benachbarte Mittelschulgebäude geheizt werden.



Zukunftsweisendes Nahwärmenetz für gesamtes Schulareal

Bayernweit sorgte das innovative Heizhaus für Aufsehen.

Es ist ein spektakulärer Anblick: Das neue Heizhaus hat vor wenigen Wochen seinen Betrieb aufgenommen. Die Edelstahlteile des Kamins glänzen in der Sonne und der riesige Pufferspeicher ist beeindruckend. Tonnenschwere Bauteile wurden mit Hilfe eines 100-Tonnen-Krans an die richtigen Stellen eingesetzt.

Diese innovative, umweltfreundliche Hackschnitzelheizung habe nicht nur in der Weiherstraße, sondern bayernweit für Aufsehen gesorgt, erklärte Bürgermeister Georg Hoffmann, der sich das Spektakel nicht entgehen ließ.

Das große Ziel der Gemeinde Bodenwöhr ist Klimaneutralität und so sei bei der Überlegung, wie die neue Grundschule beheizt werden soll, nur ein umweltfreundliches Projekt infrage gekommen. Man dachte jedoch weiter: Das gesamte Areal mit alter Mittelschule, Kindergarten und bald auch TV-Sportheim kann in naher Zukunft mit der Anlage beheizt werden.

„Bodenwöhr ist umgeben von Wäldern und so war naheliegend, dass wir uns für den Rohstoff Holz als Energielieferanten entschieden haben“, erklärt Georg Hoffmann. „Wir haben die nächsten Jahrzehnte im Blick und werden auch in Zukunft gut mit Holzhackschnitzeln versorgt werden. Unter anderem liegt das auch am Borkenkäfer: Das befallene Holz muss entsorgt werden und dadurch entstehen zum Beispiel Hackschnitzel – eine sinnvolle Verwertung.“



Bürgermeister Georg Hoffmann, Gebäudemanager Stephan Schmirler und Hausmeister Daniel Jonas freuen sich über die neue, umweltfreundliche Heizanlage. Foto: R. Ahrens

Bereits die nächsten Aufgaben für die Gemeinde und das Heizhaus warten: Im ehemaligen Mittelschulgebäude soll ab dem Schuljahr 2025/26 die Ganztagsbetreuung stattfinden – natürlich wird auch dafür die Wärme genutzt werden.

Bodenwöhr ist somit einen Schritt weiter in Richtung Klimaneutralität. Da die Hackschnitzel aus der Region stammen, fallen lange Transportwege weg, wird die lokale Forstwirtschaft unterstützt und es entsteht ein klimafreundlicher Kreislauf. Durch das Verbrennen von Holzhackschnitzeln wird nur so viel CO₂ erzeugt, wie der Baum zuvor aus der Luft aufgenommen hat. Die Rohstoffversorgung ist gesichert. Holzhackschnitzel sind zudem ein günstiger Brennstoff, haben hohe Wirkungsgrade bei hoher Leistung und sind als Holzheizung auch für große Gebäude geeignet. Bodenwöhr ist gerüstet für die Zukunft.



Bodenwöhr (Seeblick von der Insel aus)

Bodenwöhr (Blick von der Hammerbachbrücke aus)



Judith Brandl hat die Herbststimmung am Seewinkel eingefangen.



BILDER EINSENDEN!



Wolfgang Wiendl hat interessante Fotos von früher. Bestimmt finden die Bodenwöhrer weitere Schätze in ihren Fotoalben.

Wettbewerb: Wer hat historische Fotos von Bodenwöhr oder malt Bilder?

Seit 900 Jahren besteht Bodenwöhr nun – das ist etwas Besonderes. In vielen Fotoalben oder auf Dachböden der Bodenwöhrer schlummern sicher interessante Fotos, zumindest seit dem vergangenen Jahrhundert. Oder vielleicht gibt es alte Zeichnungen? Die Gemeindeverwaltung ruft anlässlich des 900-jährigen Jubiläums zum Wettbewerb auf. Gesucht werden sämtliche Fotodokumente, die im Zusammenhang mit Bodenwöhr stehen.

Ideen gibt es dafür genug

Vielleicht hat jemand Fotos aus der 500 Jahre dauernden Hüttenwerksgeschichte, die Bodenwöhr prägte? Oder von der Eisenbahn, die ab 1850 den Aufschwung brachte? Schön sind aber auch Fotos mit Menschen, vielleicht am Hammersee. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, die Gemeindeverwaltung freut sich über jede Einsendung, gerne auch digital per Mail. Aus den Einsendungen werden zwölf Bilder ausgewählt. Daraus entsteht ein Kalender 2024.

Aber das ist noch nicht alles:

Natürlich dürfen sich auch Kinder beteiligen. Liebe Kinder, bitte malt uns ein Bild und schickt es uns. Auch aus euren Einsendungen wird ein Kalender gestaltet.

Mitmachen und gewinnen!

Einsendeschluss:
30.11.2023



Die jeweils zwölf ausgewählten Bilder und Fotos erhalten einen Preis. Einsendungen per Post an die Gemeindeverwaltung, Schwandorfer Straße 20, 92439 Bodenwöhr, oder per Mail an info@bodenwoehr.de, jeweils mit Betreff „Kalenderwettbewerb“.



Vor einzigartiger Kulisse war das Konzert ein Erlebnis.

Foto: G. Hoffmann

Die neue Seebühne am Hammersee

Eine Bereicherung für das Kulturprogramm 2024 ist die schwimmende Bühne.

Der Hammersee hat in diesem Jahr mit der Seebühne eine Bereicherung für das kulturelle Angebot der Gemeinde erhalten. Bürgermeister Georg Hoffmann selbst hat die schwimmende Bühne zusammen mit Gemeinderat Walter Spirk und Günter Tremel gebaut. Gleich das erste Konzert auf der neuen Seebühne am Hammersee im September dieses Jahres war ein voller Erfolg. Nur wenige Plätze von 100 aufgebauten Sitzmöglichkeiten waren noch frei. Die Oberpfälzer Seenlandmusikanten um Andreas Königsberger machten mit ihren Polka-, Marsch- und Walzermelodien den neuen Veranstaltungsort perfekt.

Vielfältig nutzbar

Bürgermeister Georg Hoffmann freute sich sehr, dass pünktlich zum Konzert alles fertig geworden war. Er konnte unter den Gästen seinen Vorgänger Richard Stabl, den 2. Bürgermeister der Gemeinde Wackersdorf, Thomas Neidl, und den Chef des Tourismusverbandes Oberpfälzer Seenland, Joachim Häring, begrüßen. Hoffmann nutze die Gelegenheit, wie er sagte, um sich bei einer Vielzahl von Menschen zu bedanken, welche zum Gelingen des Projekts beigetragen haben. Ausdrücklich erwähnte er seinen Vorgänger Richard Stabl, der 2013 die Idee hatte, an dieser Stelle eine Veranstaltungsfläche zu schaffen.

Außerdem habe Stabl zusammen mit dem damaligen Gemeinderat eine Flächennutzungsplanänderung angestoßen. Seither ist dieses Gebiet Freizeit- und Kulturstätte. Es brauche aber viele Hände, betonte Hoffmann, bis man ein Konzert wie dieses auf einer Seebühne schaffen kann. Allen voran lobte er den Bauhof: Die Männer hätten wieder einmal Großartiges geleistet und die Zuschauerfläche noch regenfest aufbereitet. Auf diese Truppe müsse man stolz sein, so der Rathauschef. Die Bühne selbst stammt zwar aus der Feder des Bürgermeisters, aber so etwas könne nur mit Hilfe anderer gelingen.

Etwas Besonderes war der kurzfristig notwendig gewordene Einsatz der Mitarbeiter der ortsansässigen Metallbaufirma Weindler – sogar in Badehose. Zudem freute sich Hoffmann über die Unterstützung der beteiligten Behörden, des Landratsamts mit Wasserrecht und Naturschutz, des Wasserwirtschaftsamts und des Amtes für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten. „Wir können uns hier an dieser Stelle auf ein tolles Kulturprogramm 2024 freuen“, so Georg Hoffmann.

Alle Gäste des ersten Abends waren sich einig: Ein schöner Abend, und die neue Veranstaltungsplattform werde vielen Menschen im kommenden Jahr ein Lächeln ins Gesicht zaubern.



Wöhrchens Wörtchen

Eine schwimmende Bühne in meinem See? Ich bin begeistert! Was man da alles zeigen kann – Konzerte, Theater, Kinderaufführungen ... Ehrlich – es wird aber auch Zeit, dass kulturell was geboten wird am schönen Hammersee, oder? Mein Bodenwöhr ist immerhin ein anerkannter Erholungsort und viele Touristen vergnügen sich hier. Wie ich sie aber so reden höre, fahren sie zu Veranstaltungen woanders hin, natürlich auch die Bodenwöhrer selbst.

Also ich freue mich darauf, wenn es nächstes Jahr los geht auf meiner Bühne. Was für eine tolle Kulisse das doch für die Zuschauer ist, vor meinem See! Und ich bin natürlich auch da.

Hat jemand Ideen, was man auf der Bühne zeigen kann? Dann meldet euch doch bei der Gemeindeverwaltung! Ein Theaterstück zum Beispiel würde mir gefallen. Mit mir in der Hauptrolle? Die Hüttenwerkszeit, die ich als altes Seeungeheuer noch erlebt habe, könnte man zum Beispiel aufleben lassen.

All das bringt die Menschen zusammen und macht doch Spaß. Also, liebe Bodenwöhrer, packt es an! Ich freue mich auf euch!

Euer Wöhrchen
Seeungeheuer



Aus heimischem Sandstein aus Erzhäuser in einem warmen Gelbton wurde die Pfarrkirche erbaut. Der Kirchturm ist 38 Meter hoch und beinhaltet vier Glocken. Foto: R. Ahrens

Die Bodewöhrer packten beim Bau der Kirche mit an

Unsere neue Serie befasst sich mit ortsbildprägenden Gebäuden und Straßen. Dieses Mal geht es um die Geschichte des Kirchenbaus in Bodewöhr.

Prächtig anzusehen ist die Pfarrkirche von Bodewöhr in der Ortsmitte, erbaut aus heimischem Sandstein. Erst im Jahr 1951 wurde sie eingeweiht. Über lange Zeit befand sich im damals sehr bedeutenden Hüttenwerksort kein eigenes großes Gotteshaus. Lediglich eine bereits bestehende kleine Kapelle wurde in den Jahren 1683 bis 1693 vom damaligen Hammermeister Hans Schreyer von Blumenthal ausgebaut. Sie befand sich in der Ortsmitte, etwa vor dem heutigen Fischerhaus-Verwaltungsgebäude.

Der damalige Bergwerkskommissar Franz Benno von Wurmb vergab bereits im Jahr 1693 den Auftrag zu einem Altarblatt, also zu einem Gemälde, mit den sogenannten „Drei Elenden Heiligen“ für diese Kapelle. Für die nächsten Jahrhunderte blieben sie auch die Schutzpatrone unter der Bevölkerung, obwohl laut Aufzeichnungen der Diözese Regensburg vom Jahr 1860 die eigentlichen Schutzheiligen der Bergkapelle die Märtyrer Lorenz und Barbara waren. Nach Kirchenrecht dürfen die Patrone nur bei einem Neubau geändert werden. Wie aber kam man zu diesem merk-

würdigen Namen der Heiligen? Die „Drei Elenden Heiligen“ hießen Archus, Hereneus und Quartanus und sie waren kolonialisierende Mönche. Vermutlich stammten sie aus England, jedenfalls aus einem fremden Land. Daher kommt auch die Bezeichnung: elend wurde vom keltischen Wort el, also fremd, abgeleitet. Bestattet wurden sie in Etting bei Ingolstadt.

Der Kapellenausbau ist bei den drohenden politischen Verhältnissen nicht durchführbar.

Werkmeister Inzinger von Fichtelberg, 1859

Bereits im Jahr 1721 war die Kapelle baufällig und wurde neu aufgebaut, von vier Maurergesellen zu einem Preis von 47 Gulden. Die Kirchenorgel wurde für sieben Gulden im Jahr 1775 in Auftrag gegeben. Zur Zeit des großen Ablasses bezeichnete man die Kapelle bereits wieder als St. Barbara-Kirche, also nach der Schutzpatronin der Bergleute. Ein neuer, gemauerter Turm ersetzte im Jahr 1793 den hölzernen Turm, durch den Regenwasser auf die Orgel getropft war. Gleichzeitig wurde der Innenraum der Kirche erweitert, sodass endlich immerhin 200 Gläubige Platz fanden. Die Orgel hätte eigentlich zu dieser Zeit erneuert werden müssen, doch das Geld fehlte. Also brachte sie der 1. Hofgebäude-Pferdeknecht zur Reparatur nach

Nabburg und holte sie wieder ab. Für die Reinigung der Kirche war damals der Schullehrer von Neuenschwand zuständig. Viele Instandhaltungsmaßnahmen wurden im Laufe der Jahrhunderte in der Kapelle durchgeführt und immer wieder kaufte man neues Inventar, oft auch gebraucht. 1857 erneuerte man sogar den Altar.

Ab dem Jahr 1857 wurden erneut Überlegungen für eine Erweiterung der Kirche angestellt, doch wegen der „drohenden politischen Verhältnisse“ und der „gedrückten Gußwarenpreise“ des Hüttenwerks sah man vorerst davon ab. Da aber die Zahl der Gläubigen im Jahr 1869 auf rund 700 gestiegen war, wurde ein Neubau erwogen. Ohnehin sei die Orgel „ruinös und unbrauchbar“. Doch wieder vergingen die Jahre – obwohl gerade in den Sommermonaten die Menschen so dicht gedrängt bei den Gottesdiensten waren, dass es sogar zu Unfällen kam. Endlich erließ das königliche Staatsministerium der Finanzen im Jahr 1874 einen Erlass: Die Werkkapelle soll saniert und außerdem für 16 verheiratete Arbeiterfamilien ein Wohnhaus mit 48 Zimmern gebaut werden.

Erst 1923 eigene Pfarrei

Die Kapelle wurde daraufhin bis auf den Turm niedrigerissen und neu aufgebaut. Die neue Kirche, die mit einer Länge von 22 Metern und einer Breite von zwölf Metern viel größer war, wurde im Jahr 1875 eingeweiht. Als Bodewöhr 1923 zur eigenen Pfarrei erhoben wurde – zuvor gehörte sie zu Neuenschwand –, schenkten die Königlichen Berg-, Hütten- und Salinenwerke die Kirche der Pfarrgemeinde Bodewöhr.

Bereits im Jahr 1934 fasste der damalige Kirchenausschuss, bestehend aus Pfarrer Lukas, Wilhelm Wiendl, Heinrich Dickert, Johann Spiegler und Alois Rötzer, den Entschluss eines Kirchenneubaus. Unermüdlich wurde bei Veranstaltungen und im Opferstock Geld gesammelt. Die Bayerischen Hüttenwerke schenkten der Kirchengemeinde schließlich einen Baugrund am Fuß der Klause. Dort stand früher der sogenannte Hammerhaus-Stall.

Sogar während des Zweiten Weltkriegs wurden die Geldsammlungen fortgesetzt. Allerdings verschlang die Währungsreform im Jahr 1948 fast die gesamten Barmittel. Durch den Zuwachs der Gläubigen durch Heimatvertriebene war aber der Bau der Kirche dringender als je zuvor.

Eigenhändig Baugrund ausgehoben

Also überlegte man nicht lange und packte es an. Ein Entwurf eines Bauplans wurde von einem Regensburger Architekten erstellt, und im Mai 1948 begannen Männer und Jugendliche mit dem Aufräumen des Bauplatzes und hoben den Baugrund aus. Noch im November 1948 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung. Die Pfarrei Beidl bei Tirschenreuth stiftete 100 Meter Festholz und wurde zur Patenpfarrei ernannt. Erbaut wurde die Kirche aus Sandstein aus Erzhäuser in warmgelber Tönung.

Am 15. Oktober 1950 feierte man die Fertigstellung und die Freude war groß, als in diesem Jahr die Pfarrkirche ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. Die eigentliche Weihe erhielt sie im September 1951 durch Erzbischof Michael Buchberger.

Drei Jahre lang hatte man in Bodewöhr den seltenen Anblick zweier nebeneinander stehender Kirchen. Im September 1953 wurde die alte Pfarrkirche abgebrochen. Sie hatte bescheiden und unscheinbar neben der neuen Kirche gewirkt. Gleichzeitig entstand dadurch der neue Rathausplatz.



Ein seltener Anblick bot sich zwischen 1950 und 1953: die neue und die alte Kirche nebeneinander.



Im Jahr 1872 bestand noch die alte Bergkapelle.



1874 erbaute man eine neue, größere Kapelle – hier im Jahr 1919.



Der Kirchenchor im Jahr 1880 mit den Lehrer-Brüdern Karl und Wolfgang Nothhaas (Mitte hinten) Fotos: Blab Chroniken



In der nächsten Ausgabe berichten wir über die Geschichte der Weiheriedlung, die seit genau 100 Jahren besteht.

Eine verantwortungsvolle Aufgabe

Gebäudemanager Stephan Schmirler und Hausmeister Daniel Jonas sind für alle gemeindeeigenen Gebäude zuständig.

Eine wichtige Aufgabe fällt den beiden Gemeindemitarbeitern Stephan Schmirler und Daniel Jonas zu. Sie sind für sämtliche gemeindeeigenen Gebäude zuständig, also Feuerwehrhäuser, Schule, Kindergärten oder Rathaus. Sobald zum Beispiel ein technischer Defekt auftritt, wird einer der beiden Männer gerufen. Das ist eine umfangreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit.

Schwerpunkt Heizhaus

Der Fokus der beiden Mitarbeiter richtete sich in den vergangenen Wochen vor allem auf das neue Heizhaus, das kürzlich in Betrieb ging. Es ist komplett computergesteuert, und Stephan Schmirler und Daniel Jonas wurden genau in die Technik eingewiesen, die man über ein Tablet, am PC oder am Handy steuern kann. Schließlich sorgt das Heizhaus für Wärme in mehreren Gebäuden, unter anderem in der Grundschule, die sich zurzeit in Bau befindet. „Es

ist durchaus eine Herausforderung, darauf zu achten, dass alle Gebäude reibungslos beheizt werden“, erklärt Gebäudemanager Stephan Schmirler. Zum Beispiel muss ständig kontrolliert werden, ob sich genügend Hackschnitzel in dem riesigen Bunker befinden, und bei Bedarf muss nachbestellt werden.

Abwechslungsreiche und spannende Arbeit

Der Aufgabenbereich der beiden Mitarbeiter ist sehr vielfältig. Sollte etwas in einem der gemeindlichen Gebäude erneuert werden müssen, holt Stephan Schmirler zum Beispiel Angebote ein und kümmert sich um die Abwicklung. Der 48-Jährige aus dem Bodewöhrer Ortsteil Buch ist seit Juli 2023 bei der Gemeinde beschäftigt. Zuvor war der Gas- und Wasserinstallateur als Projektleiter in Regensburg tätig. Seine neue Aufgabe findet er spannend: Sie sei abwechslungsreich und interessant.

Wie Daniel Jonas gefällt auch ihm die Tätigkeit mit den Schulkindern. Morgens vor Schulbeginn werden die Schüler in der Hammerseehalle betreut, und auch die beiden Mitarbeiter haben ein Auge auf die Kinder, ebenso nach der Schule, wenn die Schüler von den Bussen abgeholt werden. „Wir passen auf, dass jeder in den richtigen Bus steigt“, sagt Daniel Jonas – denn hin und wieder könne schon passieren, dass ein Erstklässler in die falsche Richtung fahren würde.

Daniel Jonas war zuvor 15 Jahre beim Bodewöhrer Bauhof beschäftigt und arbeitet nun seit drei Jahren als Hausmeister. Auch ihm gefalle seine Arbeit sehr, sagt Jonas – ob nun die Lüftungsanlagen in den Kindergärten gewartet oder die Grünanlagen um das Schulareal gepflegt werden müssen. Außerdem sind die Putzfeen der Gemeinde einzuteilen. Jeder Tag bringe eine neue Aufgabe, und das mache den Beruf schön.



Stephan Schmirler (links) und Daniel Jonas haben eine lange Erfahrung in ihren Berufen und freuen sich darauf, auch das neue Heizhaus zu betreiben.

Foto: R. Ahrens

Blualgen im Hammersee gingen zurück

Heuer blieb eine größere Algenplage im Hammersee aus. Die Schilfgürtel zeigen Erfolge und die Renaturierung wird fortgeführt.



Baden macht wieder Spaß.

Foto: R. Ahrens

Die schwimmenden Röhrichtteppiche bei der Weichselbrunner Brücke und im Kaisereck sowie weitere Maßnahmen zeigen Wirkung. In diesem Jahr blieb der Hammersee von einer größeren Blualgenplage verschont. Das Röhricht entzieht dem See die Nährstoffe für Algen, und das ist auch sichtbar: In den Schilfgürteln, die sich in den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt haben, ist das Wasser klar. Auch im Kaisereck ist der See sauberer. Das Schilf, das die Blualgen aufnimmt, wird jeden Herbst zurückgeschnitten und dem See werden dadurch Nährstoffen entzogen. Um Arbeitskraft und Zeit zu sparen, wird das Schneiden des Schilfes durch einen Schwimmpanzer, Tuxor genannt, innerhalb einer Woche erledigt.

Abschwemmungen verhindern

Doch damit ist es nicht getan. Mit dem Oberflächenabzug am Wehr habe man ein sofort wirksames Mittel, um das wärmere und schmutzigere Oberflächenwasser abfließen zu lassen, erklärte Bürgermeister Georg Hoffmann. Das Oberflächenwasser dürfe sich jedoch nicht zurückstauen.

Die Frage ist natürlich auch: Woher stammen die Blualgen? Laut einem früheren Gutachten wird ein Großteil des schädlichen Phosphors, der das Algenwachstum begünstigt, über den Leitengraben bzw. den aus Osten zufließenden Schwarzenbach (40 Prozent), den Grasen- und Pechmühlbach (33 Prozent) sowie den Gleixnerbach (23,5 Prozent) zugeführt. Deshalb achtet man zukünftig weiter verstärkt auf Renaturierung. So wird bei der Windmaiser Flurneueordnung, die zurzeit stattfindet, der bisher nur einen halben Meter breite Pingartener Graben renaturiert und dabei in ein 15 Meter breites Bachbett mit Schutzzone verlegt. Gleiches ist in zwei Jahren mit dem Grasenbach vorgesehen.

Außerdem soll in diesem Verfahren die Bewirtschaftungsrichtung der Felder künftig quer zum Hang erfolgen, um bei Starkregen Erosionen und Abschwemmungen zu verhindern. Aus Richtung Altenschwand wurde bereits mit der Umleitung des Überwassers vom Kagweiher in den Gleixnerbach eine

Renaturierung geschaffen.

Natürlich werden dem Hammersee laufend Proben entnommen. Beim dritten Runden Tisch „Hammersee ohne Blualgen“ im September dieses Jahres legte Dr. Kathrin Lengfellner vom Büro Ökon die Auswertungen des Monitorings, das zwischen den Jahren 2018 bis 2022 erfolgte, dar. Die Sichttiefe habe spürbar abgenommen und der See sei trüber geworden. Im Vergleich zu mehreren Seen im Raum Regensburg sei der Hammersee deutlich grüner. Gegenüber den Vorjahren habe die Algendichte im Jahr 2022 jedoch etwas nachgelassen.

Es braucht Geduld

Zudem konnte festgestellt werden, dass sich das Tiefenwasser stärker erwärme und sich das dortige Sauerstoffdefizit jährlich wiederhole. Das Monitoring hat man nun auf die Zuflüsse ausgeweitet, um noch mehr Testergebnisse zu erhalten. Stefan Haupt vom Amt für Ländliche Entwicklung stellte das Projekt „boden:ständig“ zum Boden- und Gewässerschutz vor. Durch verschiedene Maßnahmen sollen Ab- und Überschwemmungen sowie Hochwasser und Erosion reduziert und Sediment- und Nährstoffeinträge in die Gewässer vermindert werden.

Die fünf angemieteten Aquamotec-Module hat man nach zwei Testjahren wieder zurückgegeben, erklärte Hoffmann. Der erhoffte positive Effekt der Zirkulation habe sich nicht eingestellt. Durch die Energiekrise und die damit zu erwartenden hohen Stromkosten wurde die Verlegung des Zweckverbandskanals aus Blechhammer über das so genannte Hammerholz zum bestehenden Kanal im Sandtal muss die Verlegung noch einmal überplant werden. Man suche nun erst nach Alternativen, die Abwassermengen und die Energiekosten zu senken.

Viele Anstrengungen wurden also unternommen, um die Blualgen loszuwerden. Christian Götz, Abteilungsleiter beim Wasserwirtschaftsamt für den Landkreis Schwandorf, lobte die Bemühungen und betonte, es brauche Zeit, bis sich die ersten sichtbaren Erfolge einstellen werden.



Der Hammersee ist ein EU-Badegewässer. Ein Programm zur Renaturierung wie im Pingartener Graben soll unter anderem Blualgen bekämpfen.

Fotos: R. Ahrens

Einblick in den Gemeinderat

Der Gemeinderat befasste sich erneut mit den vielen anstehenden Bautätigkeiten, wie mit der Sanierung des Alten Rathauses oder des Bahnhofs. Auch die Wasserleitungen und ein neues Baugebiet waren im Fokus.



Auch kleine Anlagen generieren Energie. stockfoto©Maryana

Zuschuss für Balkonkraftwerke

Den Bürgern der Gemeinde Bodewöhr wird für sogenannte Stecker-Photovoltaik-Anlagen ein Zuschuss in Höhe von zehn Prozent der Anschaffungskosten, maximal jedoch 100 Euro, gewährt. Der Gemeinderat hat beschlossen, für dieses Förderprogramm insgesamt 10.000 Euro an Haushaltsmitteln einzuplanen.

Altes Rathaus wird saniert

Das Alte Rathaus in der Ortsmitte ist eines der geschichtsträchtigsten Gebäude in Bodewöhr. Es wurde im Jahr 1816 durch das Bergamt erbaut und hatte im Laufe der Zeit viele Funktionen. Es war Wohnhaus mit Schweinestall, Blechwarenfabrik, Schulhaus, Postagentur und Rathaus. Nun steht es seit vielen Jahren leer – doch das wird sich ändern. Im Rahmen des Städtebauförderprogramms werden Investitionen der Gemeinde mit bis zu 80 Prozent gefördert. Die Gemeinde Bodewöhr ist bereits in dieses Programm aufgenommen worden und der Gemeinderat hat die Sanierung des Alten Rathauses auf Grundlage des InSEK (Integriertes nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept) beschlossen. Eine Machbarkeitsstudie des Büros „G.A.S. planen bauen forschen“ wurde bereits genehmigt. Auf dieser Grundlage wird nun ein Auswahlverfahren für ein Architekturbüro und die Fachplaner durchgeführt. Nach der Vergabe der Aufträge sollen die Entwurfsplanungen und nach Genehmigung die Sanierungsarbeiten beginnen. Laut InSEK hat das Alte Rathaus Priorität Nummer 2 nach der Sanierung des Bahnhofs. Ein schmuckes Gebäude soll entstehen, in dem Tourismusbüro, Post, Bücherei, ein Sängersaal, Vereinsräume, öffentliche Toiletten und ein kleines Museum für die Hüttenwerksschätze Platz finden werden. Eine Schätzung geht von Kosten für die Sanierung in Höhe von etwa 2,5 Millionen Euro aus.



Das Gebäude in der Ortsmitte hat eine wechselvolle Geschichte und soll behutsam saniert werden. Foto: R. Ahrens



Mit dem Bahnhof hat die Gemeinde große Pläne. Foto: R. Ahrens

Bahnhof Blechhammer

Die Planung der Sanierung des Gebäudes geht in die nächste Runde. Der Gemeinderat hat einen Vorentwurf genehmigt und die Gemeindeverwaltung wurde beauftragt, zusammen mit den Planungsbüros die Bauantragsunterlagen zu erstellen. Der Bauantrag, die Ausführungsplanung und die damit verbundene Kostenberechnung werden dann erneut dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt.

Wasserversorgung

Die Genehmigung für die beiden Brunnen III und IV läuft aus. Damit das Wasserwirtschaftsamt und das Landratsamt diese verlängern können, ist die Vorlage eines Gesamtkonzeptes zur Wasserversorgung notwendig. In einem neuen Konzept werden nun die mögliche Sanierung der Brunnen, die Schaffung eines neuen zusätzlichen Entnahmehauptbrunnens, die Sanierung weiterer Wasserleitungen sowie der Technik im Wasserwerk bewertet. Sobald alles erfasst ist, wird das Konzept dem Landratsamt und den Fachbehörden zur Genehmigung vorgelegt. Danach folgen die notwendigen Arbeitsschritte. Für das Gesamtkonzept fallen Kosten in Höhe von 18.309 Euro an, dafür erhält die Gemeinde eine Förderung nach den Richtlinien für Zuwendungen zu wasserwirtschaftlichen Vorhaben, ein Programm des Freistaats.

Taucherkapelle

Dringend sanierungsbedürftig ist die historische Taucherkapelle in Blechhammer. Diese größte neugotische Kapelle des Landkreises war Thema des 7. Bürgerforums. Dem Gemeinderat wurden nun die Ergebnisse des Forums präsentiert. Im Rahmen des Kommunalen Denkmalkonzepts und der Städtebauförderung ist eine Sanierung geplant. Die Kosten dafür werden auf etwa eine Million Euro geschätzt.



Die Taucherkapelle ist ein wahres Schmuckstück. Sie ist über 100 Jahre alt und in Privatbesitz. Foto: R. Ahrens

Bürgerhaushalt 2023

Der Gemeinderat hat Wünsche der Bürger umgesetzt, die im Rahmen des Bürgerhaushalts eingegangen sind. So sollen Ruhebänke am Wanderweg „Hirschbergweg“ aufgestellt werden. Außerdem werden der Dorfplatz im Baugebiet Frauenacker in Altenschwand mit Begrünung umgestaltet und mit Bänken versehen, eine Dusche am Badeplatz „Am Kolm“ errichtet und die Beschilderung am Schloßberglehrpfad erneuert. Für das Jahr 2024 wurde erneut ein Bürgerhaushalt in Höhe von 15.000 Euro beschlossen.

Neue Mitglieder im Generationenbeirat

Neu vom Gemeinderat bestellt wurden Safaa Darwish, Anneliese Stangl, Auguste Weindler und Veronika Gruber.

Beitrag für Kindergartenbus

Der Beitrag für die Beförderung mit dem Kindergartenbus muss von bisher 35 Euro auf 75 Euro monatlich erhöht werden. Die gestiegenen Beförderungskosten haben mittlerweile laut Gemeindeverwaltung ein hohes Defizit entstehen lassen. Außerdem sind die Kindergartenbusse in die Jahre gekommen und müssen erneuert werden.



Feuerwehr der Gemeinde Bodewöhr



stockfoto©MAK

Die Pauschalsätze zur Abrechnung von Feuerwehreinsätzen sind neu kalkuliert worden. Außerdem ist das neue HLF10 der Bodewöhrer Feuerwehr in die Satzung mit aufgenommen worden. Auch hier machen sich die gestiegenen Betriebskosten und die Neuanschaffungen bemerkbar.

Neues Baugebiet in Taxöldern

Der Gemeinderat hat den Bebauungsplan „Wohnen in der Ziegelzell“ in Taxöldern genehmigt. Die Satzung und die notwendige Änderung des Flächennutzungsplans sind bereits in Kraft getreten. Die nächsten Schritte sind die Entscheidung des Gemeinderats über die Umsetzung nach Erschließungsträgerschaft wie beim Baugebiet Wirtskellerweg, die Auswahl eines Büros zur Fertigung einer Ausführungsplanung und das Ausarbeiten von Vergaberichtlinien für die Zuteilung von Bauparzellen.

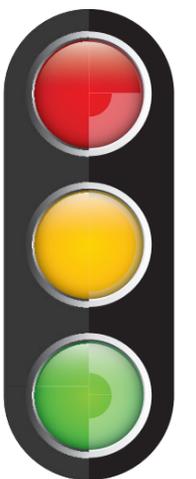


Das neue Baugebiet liegt landschaftlich reizvoll. Foto: R. Ahrens

Schulwegübergang an der Neunburger Straße

Der Gemeinderat hat der Planung der Lichtsignalanlage in der Neunburger Straße als Übergang zur Schulstraße zugestimmt. Diese Maßnahme wird die Sicherheit der Schüler, Radfahrer und Fußgänger enorm verbessern und ist ein weiterer Schritt zur Verkehrsberuhigung durch Bodewöhr. Der Übergang wird von beiden Seiten barrierefrei ausgerüstet. Er ist so für Schüler, Fußgänger, ältere Menschen, Familien mit Kinderwagen und sogar Rollstuhlfahrer nutzbar.

Der Übergang soll aus der Weihersiedlung künftig über eine Rampeanlage mit den geforderten Neigungen erfolgen. Hier konnte eine langjährige Forderung des Generationenbeirats mit umgesetzt werden. Die Fahrbahn in der Neunburger Straße wird auf 6,50 Meter verengt, um den Verkehr abzubremsen. Die Bushaltestellen auf beiden Seiten werden behindertengerecht ausgeführt und neu gestaltet. Die Gesamtkosten in Höhe von 479.000 Euro werden mit rund 50 Prozent Zuschuss gefördert. Das Staatliche Bauamt trägt 139.900 Euro, der Eigenanteil der Gemeinde nach Abzug der Förderung beträgt noch rund 170.000 Euro.





Jahrzehntelang sammelte Wilhelm Blab Fakten, Daten und Anekdoten, sprach mit Bodenwöhrern und schrieb schließlich sein Werk über die Historie von Bodenwöhr – von der Frühgeschichte bis zum Erscheinungsjahr 1950.

Ein wahrer Schatz an historischen Begebenheiten

Wilhelm Blab verfasste vor rund 80 Jahren ein heute unverzichtbares Werk: die Chronik von Bodenwöhr.

Im abendlichen Dämmerlicht den Erzählungen alter Menschen lauschen, fröhliche Ferientage am Hammersee verbringen und die Arbeiter des Hüttenwerks beobachten: So erinnert sich Wilhelm Blab aus München an seine Jugend, die er zum Teil in Bodenwöhr verbrachte. Niemand ahnte damals, dass er einmal der bedeutendste Chronist des Ortes werden sollte. Sein 864 Seiten starkes Werk „Bodenwöhr. Geschichte und kulturelle Entwicklung eines bayerischen Berg- und Hüttenortes“, das die Gemeinde Bodenwöhr im Jahr 1950 herausgab, ist ein wahrer Schatz an Informationen, Anekdoten, Fakten und Zahlen. Man kann darin schmökern und sich von den Geschichten fesseln lassen und genauso unzählige wichtige Daten

herauslesen. Diese Chronik ist unverzichtbar, für die Bodenwöhrer selbst und auch für die Historiker und Archäologen, die für den Hammerseeort das Integrierte



Hammer und Schlägel im Wappen symbolisieren den Eisenerzabbau, der in Bodenwöhr vieles veränderte.

nachhaltige Stadtentwicklungskonzept (InSEK) und das Kommunale Denkmalkonzept erstellten. Viel wird man in der Ortsmitte Bodenwöhrs schließlich in den nächsten Jahren verändern und sanieren, und das soll behutsam und mit Blick auf die bewegte Geschichte des Ortes geschehen. Ohne die Blab-Chronik wäre viel an Wissen verlorengegangen.

Immer interessiert an Geschichte

Seine Mutter Anna Blab, geborene Hautmann, stammte aus Bodenwöhr, und auch Wilhelm Blab fühlte sich mit ihrem Heimatort sehr verbunden, unter anderem durch verwandtschaftliche Verhältnisse. Geboren wurde er am 20. Juni 1901.

„Als Knabe fesselte mich der Gießereibetrieb im Hüttenwerk, dem ich von der Gicht aus zusehen durfte und es ist mir die Staubwolke unvergessen, die ich da oben einmal beim Ablassen der Schlacke aus dem Kupolofen abbekam“, erinnert sich Blab in seinem Vorwort.

Als Kind mit Schaufel gegraben

Schon immer habe er den historischen Werdegang Bodenwöhrs ergründen wollen – dieser ist schließlich sehr interessant. Den Ort bezeichnete man einst als „Ruhrgebiet des Mittelalters“. Das Hüttenwerk brachte über 500 Jahre lang Wohlstand und prägte Bodenwöhr. Als Kind grub Blab sogar mit der Schaufel bei der Weichselbrunner Brücke, wo sich einst der Hammer befand, doch es kamen nur alte Schlacken und „irdene Hafenscherben“ zutage. Blab ließ nicht locker und forschte – sogar mitten im Zweiten Weltkrieg –, wie in Unterlagen des Historischen Vereins der Oberpfalz aus dem Jahr 1841. Eine neue, ausführliche Ortschronik über die gesamte Geschichte von Bodenwöhr schwebte dem Diplomingenieur vor – und er machte sich an die Arbeit und recherchierte.

Unzählige Bücher wälzte Blab, führte Gespräche mit Bodenwöhrern und machte sich Notizen aus historischen Aktenbeständen über das Hüttenwerk in München. Dort, in München bei den Bayerischen Berg-, Hütten- und Salzwerken, fand er nach einem feindlichen Luftangriff im Zweiten Weltkrieg lediglich verkohlte Blätter vor. „Meine Bestürzung war groß und die Hoffnung auf eine andere ergiebige Quelle über dieses Thema nur gering“, gab Blab zu.

„Rauh scheint die Schale, aber gut ist der Kern dieses fleißigen Menschen-schlages.“

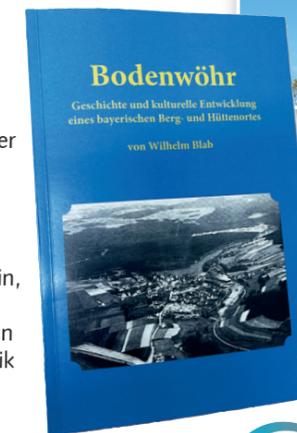
Wilhelm Blab

Aufgeben kam jedoch nicht infrage. Unermüdlich machte er sich nach Ende des Kriegs an die Arbeit und an die archivale Forschung. Der Krieg hatte Wirnis und Zerstörung hinterlassen und viele Akten wurden vernichtet. Benützungssperren aufgrund von Neuordnungen wirkten nach und Recherchen stellten sich als sehr schwierig heraus. Aber nach etlichen Jahren an Arbeit war das erschlossene Material ausreichend für ein „gut gerundetes Bild unseres Industrieorts“.

Die Menschen von Bodenwöhr werden dabei oft treffend beschrieben. „Rauh scheint die Schale, aber gut ist der Kern dieses fleißigen Menschen-schlages“, so Blab. Viele alteingesessene Familien finden sich dort mit Beschreibungen über ihre Geschichte wieder und Neubürger können aus der Chronik den Ort und ihre Bewohner verstehen lernen. Das Werk sollte vor allem ein „Hausbuch“ für die Bodenwöhrer Familien sein, und das ist gelungen. Es ist aber so viel mehr als das. Vermutlich werden noch in ferner Zukunft Forscher die Blab-Chronik zu Rate ziehen. Das Buch sei, betonte Blab, ein „wertvolles Erinnerungswerk über die alte und neue Heimat Bodenwöhr“. Es wurde Ende der 1940er Jahre fertiggestellt.



Wilhelm Blab wurde zum Ehrenbürger ernannt, und eine Straße benannte man nach ihm. Foto: Archiv/Blab Chronik



Die Höhe der Auflage vom Jahr 1950 ist heute nicht bekannt. Die Gemeinde Bodenwöhr hat die Chronik nun neu aufgelegt. Sie ist im Tourismusbüro erhältlich und sollte in keinem Bodenwöhrer Haushalt fehlen. Gewidmet hat Wilhelm Blab das Buch seiner Mutter Anna. Er selbst wurde im Jahr 1958 zum Ehrenbürger ernannt.

Lesen Sie das nächste Mal:

Die Geschichte des geselligen und gemeinsamen Zusammenlebens der Bodenwöhrer.



Picknick in der Natur

Ein neuer Service der Gemeinde Bodenwöhr für Einheimische und Urlauber

Die Sonne scheint und die Natur ruft. Ob zu Fuß oder mit dem Fahrrad – was gibt es dazu Schöneres als ein leckeres Picknick? Bodenwöhr und seine Ortsteile bieten dafür unzählige schöne Plätze: Am Ufer des idyllischen Hammersees, in den Wäldern, an einem Spielplatz oder entlang der vielen Wander- und Radwege kann man so richtig die Seele baumeln lassen. Ein Picknick mit allerlei Köstlichkeiten ist dabei ein Highlight – ob in großer, fröhlicher Runde, mit der Familie oder romantisch zu zweit.

Das Essen unter freiem Himmel schafft immer eine besondere Atmosphäre.

Individuell wählbar

Dazu braucht es nun keine großen Vorbereitungen oder Einkäufe mehr. Man wählt einfach einen der verschiedenen Picknickkörbe aus, bestellt ihn im Tourismusbüro Bodenwöhr mindestens drei Tage im Voraus und holt ihn zum vereinbarten Zeitpunkt ab. Jeder Korb ist der Personenzahl entsprechend mit Tellern, Besteck, Bechern, Servietten und einer Picknickdecke ausgestattet.

Jeder Korb kann auch individuell zusammengestellt werden. Natürlich gibt es auch eine vegetarische Variante. Die Kosten richten sich nach den jeweiligen Wünschen und Vorgaben.

Bestellung und Info:

Hauptstraße 5, 92439 Bodenwöhr
Telefon: 09434/902273
INFOS: über unseren Onlineshop <https://www.bodenwoehr.de/freizeit-tourismus/erlebnishop> auf unserer Homepage.



Ein Korb voller Köstlichkeiten



Neuer Burgspielplatz in Altenschwand



Einst gab es in Altenschwand ein Wasserschloss. Darauf nimmt der neue Spielplatz „Am Anger“ im Ortsteil Altenschwand Bezug, der im Jahr 2024 entsteht und den alten Spielplatz ersetzt.

Diese Burgspielanlage wird spannend – mit vielen Möglichkeiten zum Klettern und Spielen. Der Fantasie können die Kinder freien Lauf lassen und sich zum Beispiel am Spielschloss in Ritter und Edelfräulein verwandeln. Oder man setzt sich in das Wackelpferd mit Wagen und in die Vogelnechtschaukel. Auf der Wippe haben auch die Kleinen viel Spaß. Die Kosten belaufen sich auf rund 66.000 Euro.



Das einstige Wasserschloss, eigentlich eine Wasserburg, lag rund 100 bis 175 Meter nordöstlich der Kirche St. Nikolaus in Altenschwand. Nur ein zwei Meter hoher und fünf Meter breiter Wallrest ist erhalten geblieben.

Visualisierung: Maier Spielplatzgeräte

Der Kindergarten lädt ein

Im Kindergarten St. Barbara dreht sich zurzeit alles um den Herbst und die Kartoffel. Beim Tag der offenen Tür am 27. Oktober erhält man einen Einblick.

Bunte Blätter, Kastanien oder Eicheln eignen sich für Kinder wunderbar zum Basteln und regen an, kreativ zu werden. Die Kleinen im Kindergarten St. Barbara lernen gerade aber auch spielerisch, die Umwelt- und Naturvorgänge genau zu beobachten. So viel zu staunen und zu entdecken gibt es jetzt im Herbst! Durch Gespräche, Bildbetrachtungen und Geschichten erarbeiten die Kinder, was, wo und wie geerntet wird. Dadurch erweitern sie außerdem ihren Wortschatz im Bereich der Obst- und Gemüsesorten.

Kartoffelernte und -fest

Bei einem Besuch auf dem Kartoffelfeld der Familie Eichinger in Kaltenbrunn dürfen die Kinder nach den Knollen graben, den Kartoffelvollernter beobachten und anschließend mit Kartoffeldruck kreativ werden und sogar leckere Gerichte für ein Kartoffelfest zubereiten. Dabei soll auch Erntedank gefeiert werden.

Am 27. Oktober lädt der Kindergarten am St. Barbara-Platz 9 zum Tag der offenen Tür. Ab 15 Uhr finden Vorführungen und Mitmachaktionen statt sowie ein kleiner Hausflohmarkt.



Je nach Jahreszeit veranstaltet der Kindergarten Aktionen. Die Kartoffelernte war ein großer Spaß für die Kinder. Foto: A. Dobler-Eisenhut

Hammerrock: Benefizkonzert für alle Generationen

Am 11. November findet in der Hammerseehalle ein großes Rockkonzert statt.

Bodenwöhr rockt: Drei Bands werden in der Hammerseehalle am 11. November so richtig einheizen und für Stimmung sorgen. Der Lions Club Schwandorf veranstaltet zusammen mit dem Generationenbeirat Bodenwöhr dieses große Event für den guten Zweck. Denn alle Einnahmen werden an ein soziales Projekt in Bodenwöhr gespendet. Tickets sind online erhältlich.

Gestartet wird der Abend um 19 Uhr mit einer „Weltpremiere“: Der Männergesangsverein wird erstmals das „Bodenwöhrlied“ vortragen. Dann beginnt mit Kubus M die erste Band zu spielen. Ihr folgen BIG 5 und schließlich die Partyband Flashlight.

Für jedes Alter und jeden Musikgeschmack ist an diesem Abend etwas geboten, denn es werden Lieder von den 1960er Jahren bis heute gespielt. Zu hören sind zum Beispiel Songs von Queen, Pink Floyd, Bon Jovi, Van Halen, Tina Turner, Die Toten Hosen, AC/DC, Prince, The Beatles, Neil Diamond, Black Eyed Peas, SDP, The Rolling Stones, Black Sabbath, The Doors und Deep Purple.

Landrat spielt auf Bühne

Als Schirmherren fungieren der Bodenwöhrer Bürgermeister Georg Hoffmann und Landrat Thomas Ebeling. Der Landrat wird als besondere Einlage sogar auf der Bühne auftreten und auf der Gitarre spielen. Örtliche Vereine werden bei diesem Rockkonzert ebenfalls unterstützt. Die Wasserwacht Bodenwöhr wird im Foyer leckere Cocktails ausschenken. Der TV Bodenwöhr verkauft Getränke und Gegrilltes und bessert dadurch die Vereinskasse auf. Der Generationenbeirat bietet Käse-

stangen an und der Lions Club Schwandorf wird in der Halle Wein verkaufen, dessen Erlös ebenfalls komplett gespendet wird.

Für die Sicherheit auf dem Nachhauseweg ist gesorgt: Das Bodenwöhrer Busunternehmen Hauck bietet einen Shuttleservice im Umkreis an.

Sponsoren für diesen „Hammerabend“ können sich gerne melden und dürfen in der Halle Werbebanner anbringen.

Ausdrücklich sind Besucher jeden Alters eingeladen und willkommen. Hammerrock bringt alle Generationen zusammen und gemeinsam haben alle Spaß.

Tickets sind online im Erlebnisshop der Gemeinde Bodenwöhr erhältlich:

www.bodenwoehr.de/freizeit-tourismus/erlebnisshop

Preis: 15 Euro



Die Bands BIG 5 (links), Flashlight (rechts oben) und Kubus M (rechts unten) heizen den Gästen ein und spielen Musik für jeden Geschmack. Fotos: Gabriele Kiesl, David Erlmeier

Veranstaltungen

Auch in den kommenden Monaten finden viele Veranstaltungen in Bodenwöhr statt. Aktuelle Termine, kurzfristige Änderungen oder auch zusätzliche Veranstaltungen findet man auf der Homepage der Gemeinde: www.bodenwoehr.de. Hier ist ein kleiner Auszug aus dem Programm. Viel Spaß!

Sa., 21.10.2023

Spieltag des Badmintonclubs

Bodenwöhr e. V.

Hammerseehalle, Bodenwöhr,
14 – 18 Uhr

Sa., 21.10.2023

45 Jahre Bodenwöhrer Sängers-

Jubiläum im Gasthof Jacob,

Brauereisaal, 19 Uhr



stockfoto@lightpoet

Sa., 11.11.2023

Benefizkonzert Hammerrock

Einlass: 18 Uhr, Beginn: 19 Uhr

Hammerseehalle Bodenwöhr

Sa., 18.11.2023

Inthronisierung Prinzenpaar,

Rummelfelser Faschings-

gesellschaft

Hammerseehalle

Bodenwöhr, 19 Uhr



stockfoto@René Bittner

Sa., 02.12.2023

Fahrt nach Würzburg

zum Weihnachtsmarkt

Pfarrheim Bodenwöhr

Abfahrt: 7 Uhr

Anmeldung: bei Frau Johanna

Ziegler, Tel.: 09434/1350



stockphoto-graf

So., 10.12.2023

Adventsfeier

Pfarrheim Bodenwöhr, 14 Uhr

Kolping, die Männerkongregation

und der Frauenbund haben eine

Adventsfeier.

Mo., 11.12.2023

Fahrt nach Arnbruck und Bodenmais

Katholischer Frauenbund Bodenwöhr

Abfahrt: 12 Uhr

Anmeldung: bei Frau Johanna

Ziegler, Tel.: 09434/1350



stockfoto@Eberhard



Nordic Walking 60plus

Generationenbeirat

Immer montags,

Treffpunkt und Uhrzeit auf Anfrage unter

Tel.: 0172/8525422 bei Herrn Makolla



Weihnachtliche Stimmung herrscht am zweiten Advent.

Foto: R. Ahrens

Aktionen am See für Groß und Klein

So., 10.12.2023, 14 Uhr

Weihnachtsmarkt am Hammersee

Traditionell am zweiten Adventssonntag, dieses Mal am 10. Dezember ab 14 Uhr, findet am Kunst- und Kulturgarten in der Ludwigsheide wieder der Hammerseezauber statt. Dieser Weihnachtsmarkt vor der Kulisse des Sees wird seinem Namen mehr als gerecht. Er bietet den vielen Besuchern ein stimmungsvolles Erlebnis.

An Ständen werden Handwerkskunst und Gebasteltes verkauft und natürlich gibt es viele kulinarische Köstlichkeiten. Die Bockerlbahn mit ihren nostalgischen Waggons fährt auch dieses Jahr zwischen Bodenwöhr und Bruck.



Foto: R. Ahrens

An den vier Adventswochenenden

finden vor dem Kiga St. Barbara

Adventszauber-Mitmachaktionen statt:

Die Besucher können eigenständig mit den vom Kindergarten vorbereiteten Materialienpaketen etwas basteln, malen oder singen und sich so gemeinsam in der Familie oder mit Freunden füreinander Zeit nehmen und sich auf das

Weihnachtsfest einstimmen. Hierzu wird vor dem Kindergarten eine Advertsbox mit den jeweiligen Materialien und entsprechender Beschreibung ausliegen.



stockfoto@Julia Otto

Di., 21.11.2023, 19 Uhr

Advertskränzebinden

mit dem OGV Bodenwöhr im

Foyer der Hammerseehalle

Ansprechpartnerin:

Frau Spirk unter der Tel.-Nr.

09434/202837 oder

ogv.bodenwoehr@t-online.de

stockfoto@LiliGraphie





Der Vorstand des Vereins wurde im April 2023 neu gewählt.
Fotos: Archiv Harald Seidl



Mehr Lebensqualität durch den Obst- und Gartenbauverein Taxöldern-Pingarten

Seit Vereinsgründung engagieren sich die Mitglieder für ein schönes Ortsbild.

Idyllisch liegen die Bodenwöhrer Ortsteile Taxöldern und Pingarten inmitten einer wunderschönen Landschaft mit Wiesen und Feldern. Auch viele Obstbäume sind hier zu finden, das war schon zu früheren Zeiten bekannt. So erwähnte das königliche Bezirksamt bereits im Jahr 1870, dass „die besten Obstlagen sich in den Gemeinden Erzhäuser und Taxöldern befinden“.

Jahrhundertlang hatte der Obst- und Gartenbau in dieser Gegend eine besondere Bedeutung. Die Selbstversorgung der Bevölkerung durch Obst, Säfte und auch Brände und Liköre stand dabei im Vordergrund. Und so war das Interesse der Bevölkerung groß, als der Bezirksobstbauverband in Taxöldern im Jahr 1929 eine Wanderausstellung abhielt. Bei dieser Gelegenheit entstand die Idee eines Obst- und Gartenbauvereins für Taxöldern, der tatsächlich am 28. April 1929 gegründet wurde.

Als Vorstand fungierte „Ökonom Bollinger, Turesbach“. Hauptlehrer Spindler wurde zum Kassier und Schriftführer ernannt. 24 Bürger ließen sich als Mitglieder eintragen, wobei der Wunsch gehegt wurde, dass sich auch Mitglieder aus dem benachbarten Pingarten anschließen sollten. Wie lange der Verein bestand, ist unbekannt. „Leider lassen sich die Aktivitäten dieses Vereins bzw. das Schicksal des Vereins nicht mehr verfolgen“, erklärt Kirchenpfleger und Archivar Harald Seidl aus Taxöldern. Aufzeichnungen seien nicht vorhanden.

Erst wieder im Jahr 1978, also rund 50 Jahre nach der Erstgründung, wurde über eine Neugründung nachgedacht. Zu dieser Zeit hatte sich bereits vieles geändert, vor allem durch die Kommerzialisierung des Obstanbaues. Neue Tätigkeitsfelder waren wichtig geworden, wie die Verbesserung der Umwelt und die Ortsverschönerung.

1979 neu gegründet

Auf Initiative von Hans Seidl aus Taxöldern und Maria Precht aus Pingarten konnte am 11. April 1979 der Verein neu gegründet werden, dem sich spontan 59 Gründungsmitglieder anschlossen. Die Ideengeber fungierten daraufhin auch 20 Jahre als Vorsitzende. Die Schriftführung übernahm Hans

Lang, und Elfriede Fischer verwaltete über Jahre die Kasse. Die Vereinsleitung ergänzten Albert Schneeberger, Georg Wild, Anna Baier, Maria Schießl und Ernestine Köppl. An erster Stelle im Protokoll der Gründungsversammlung wurde die „Ortsverschönerung der beiden Orte Taxöldern und Pingarten“ angeführt.

Eifrige Arbeitseinsätze vieler Mitglieder an öffentlichen Flächen, sei es durch Entrümpelungs-, Pflanz- oder Gestaltungsaktionen, hätten dazu beigetragen, eine neue Lebensqualität für die Einwohner zu schaffen und die Heimat liebens- und lebenswert zu gestalten, erklärt der jetzige Erste Vorsitzende Markus Beer. Besonders erwähnenswert ist die Säuberung des Badergrabens, eine natürliche Felsenschlucht mit Wasserfall inmitten der Ortschaft Taxöldern, im Jahre

Die Kinder führen wir mit Aktionen an die Natur heran.

Markus Beer, 1. Vorsitzender



Ob Arbeits- und Pflanzensätze, Fußballspiel gegen den Stammtisch oder Feiern – der OGV ist fester Bestandteil des Dorflebens.

1982, als man mit zahlreichen Helfern die wilde Mülldeponie entfernte. Eine weitere Säuberung erfuhr diese Natur-oase im Frühjahr 2000. Die Bewohner pflegen natürlich ihre eigenen Gärten und geben somit ein schönes Bild für das ganze Dorf ab. Die regelmäßige Teilnahme seit 1980 an den Wettbewerben „Unser Dorf soll schöner werden“ – heute „Unser Dorf hat Zukunft“ – spiegelt im Ergebnis immer wieder die Summe vieler Einzelbeiträge wider, betont Harald Seidl. „Abgerundet wird das Ergebnis mit der Gestaltung der öffentlichen Flächen zu einem dörflichen Gesamtbild.“

Erfolgreich Wettbewerbe gewonnen

Beide Orte erreichten immer Spitzenplätze des Wettbewerbes. Taxöldern stand im Jahr 1993 im Mittelpunkt auf Kreisebene und erlebte somit einen Höhepunkt für lange Bemühungen um die Dorfverschönerung. Viele Blumenschmuckwettbewerbe auf Vereinsbasis waren außerdem Anstoß für nachahmenswerte Beispiele und boten Anregungen für neue Ideen. Bei der Teilnahme an der „Blumenolympiade“ des Kreisverbandes konnten zahlreiche Mitgliederfamilien Gold-, Silber- und Bronzemedailen erringen.

Zur Pflege der öffentlichen Anlagen wurde mit der Gemeinde Bodenwöhr im Jahre 1992 ein Pflegevertrag abgeschlossen. Die Pflegemaßnahmen werden von mehreren engagierten Mit-

gliedern nun seit Jahren mit Zuverlässigkeit und Sorgfalt in vorbildlicher Weise ausgeführt. Viele Veranstaltungen und Vorträge mit Unterstützung der qualifizierten Fachberater des Kreisgartenamtes haben zur Weiterbildung der Mitglieder und zur Fortentwicklung der Dörfer unter Beibehaltung des ländlichen Charakters beigetragen.

Legendäre Gartlerbälle

Auf gesellschaftlichem Gebiet ist der Verein inzwischen ein fester Bestandteil der Dorfgemeinschaften geworden. In bleibender Erinnerung sind die Gartlerbälle während der Faschingszeit in den 80er Jahren bei vollem Hartl-Saal. Ausflüge zu Gartenschauen und Vereinsausflüge sind seit jeher Höhepunkte eines Vereinsjahres. Die sportlichen Großereignisse waren die beiden Fußball-Vergleichskämpfe gegen den Stammtisch 1982 und 1983. Auch die 10- und 20-jährigen Gründungstage des Vereins wurden jeweils gebührend gefeiert.

Das herausragende Ereignis der Vereinsgeschichte war sicher die Erstellung des Kinderspielplatzes 1997 in der Ortsmitte von Taxöldern, der nun Treffpunkt von Jung und Alt ist. Wenn auch die Gemeinde Bodenwöhr der Träger ist, so ist die Errichtung auf den persönlichen Einsatz des früheren Vorsitzenden Hans Seidl zurückzuführen



und natürlich die vorbildliche Gemeinschaftsleistung der Dorfbevölkerung mit erheblicher Unterstützung der Vereinskasse.

Die Kinder liegen den Vereinsmitgliedern besonders am Herzen. Seit Jahren zählt der Gartler-Wettbewerb für Kinder zu den ständigen Einrichtungen des Vereins. Damit will man die Kinder rechtzeitig an die Natur heranführen. Eine Nistkastenaktion, verbunden mit einem Jugendwettbewerb im Nistkastenbau, wurde eingeführt. Unter dem Motto „Wer hat die größte Sonnenblume oder Gartenfrucht oder den größten Kürbis?“ beteiligt sich immer eine große Zahl von Kindern an den Wettbewerben. Die Teilnahme wird mit kleinen Preisen als Anerkennung für die Züchtungserfolge honoriert.

Heute besteht der Verein aus 120 Mitgliedern und aus einer großen Kindergruppe, die „Holzfuchs'n“. Zwar hat der Obstanbau nicht mehr die Bedeutung wie zu Gründungszeiten, aber dafür ist der Garten als Hobby und sinnvolle Freizeitbeschäftigung für viele Menschen unverzichtbar.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gemeinde Bodenwöhr
Schwandorfer Str. 20,
92439 Bodenwöhr
09434/9402-0
info@bodenwoehr.de

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag
8:00 – 12:00 Uhr
Montag
14:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag
14:00 – 17:30 Uhr

Auflage:

2500 Stück

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

© Copyright: Gemeinde
Bodenwöhr (Texte, Fotos,
Pläne, Illustrationen, Info-
grafiken, etc.)

Objektleitung/ Verantwortlich für den Inhalt:

1. Bürgermeister
Georg Hoffmann
Gemeindeverwaltung

Redaktion und Texte:

Renate Ahrens

Konzept/Gestaltung:

Werbeagentur
Media Concept
0179/1397084

Druck:

Druckerei Flierl
Kümmersbruck

Bei Anregungen oder Fragen zum

HAMMERBLATT

wenden Sie sich bitte an:

Gemeinde Bodenwöhr
Schwandorfer Str. 20,
92439 Bodenwöhr
09434/9402-0
info@bodenwoehr.de

Oder Sie schreiben
eine E-Mail an:

hammerblatt@bodenwoehr.de

